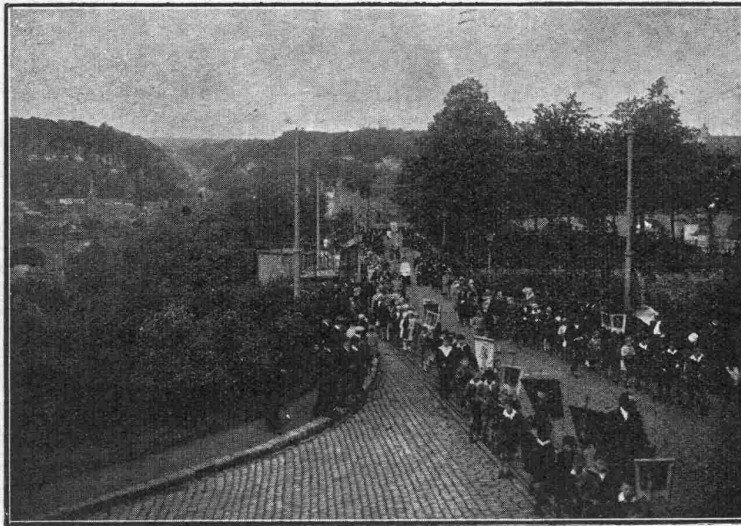


Les Pélerinages de 1930 - Die Muttergottes-Oktave



Cliché Publicitas N° 501

Photo L'Illustré Luxembourgeois

Dans la montée de Clausen - La Procession de Neudorf (18 mai 1930)

Die Prozession von Neudorf ist stets die letzte Prozession, welche sich am zweiten Oktav-Sonntag zur Kathedrale begibt. — Zahl der diesjährigen Teilnehmer: 1250.

Hier einige bekannte Persönlichkeiten, welche viel bei Munkacsy in Colpach verkehrten: unser Nationaldichter Lentz, der durch seine Fusains bestbekannte Franz Heldenstein, Staatsminister Eyschen, Fräulein Herchen aus Clausen, die Familie des Notars Bian von Redingen, Familie Alexis Brasseur, Vater, von Luxemburg, Familie Brasseur-Bian, Fräulein Marie München, der ungarische Maler Brocit, der Klaviervirtuose Franz Liszt, die Verwandten Gustav Dorés usw.

Als der Kaiser von Österreich Munkacsy in den Adelstand erhob, ließ er ihm die diesbezügliche Urkunde durch den ungarischen Kardinal Haynald persönlich in Colpach überreichen; bei dieser Gelegenheit trat die Familie Munkacsy ebenfalls in Beziehung zum Bischof von Luxemburg.

Gelegentlich eines Aufenthaltes in Colpach wirkte Franz Liszt in uneigennütziger Weise an einem Wohltätigkeitskonzert im Bürgerkasino in Luxemburg mit.

Von seinem berühmten Gemälde «Le Calvaire» (1883) wiederholte Munkacsy einen Teil, nämlich die Kreuzesgruppe nebst den hl. Frauen, für die Pester Ausstellung von 1884. Dieses Bild, welches heute das Dresdener Museum ziert, wurde auf der Rückreise von Pest nach Paris (1884) in der Aula des Athenäums zu Luxemburg ausgestellt und die Eintrittsgelder, welche den für die damalige Zeit hohen Betrag von 2000 Fr. erreichten, stellte Munkacsy in großherziger Weise dem Waisenhaus von Rodingen zur Verfügung.

Auf der allgemeinen Luxemburger Gewerbeausstellung von 1894 stellte Munkacsy, in dem damit verbundenen Salon, als neues Ehrenmitglied des damals noch jungen Kunstvereins, eines seiner «Nippes» aus.

Nach seinem traurigen Ende (1. Mai 1900) lebte seine Witwe abwechselnd in Paris, Köln, Schloß Colpach und später in Luxemburg. Bei Kriegsausbruch besaß Frau Munkacsy noch zwei Häuser in Paris, welche, als einem feindlichen Ausländer gehörend (durch ihre zweite Heirat wurde Fr. Papier Ungarin), beschlagnahmt worden waren. Ihr Notar fuhr dann sofort in dieser Angelegenheit nach Paris, konnte den Beweis erbringen, daß sie die luxemburgische Nationalität zurückerlangt hatte, worauf die beiden Immobilien freigegeben und für ihre Rechnung verkauft wurden.

Frau Munkacsy starb 1915 und wohnte damals im Hause Alexandre, Arsenal-Avenue 17 (das letzte Haus links vor dem Parke in der Richtung Arlonerstraße, mithin Ecke Arsenal-Avenue und Prinzenring).

Als Universalerbin hatte sie ihre Nichte Fräulein v. Barnewitz eingesetzt, jedoch 5—6 Legate gemacht. (Die Schwester von Frau Munkacsy hatte einen deutschen Offizier, namens Barnewitz, geheiratet und deren Tochter wurde Universalerbin.) Alles, worauf Fräulein Barnewitz Wert legte, nahm sie mit nach Deutschland, der Rest wurde hier versteigert.

Jetzt, wo Munkacsy 30 Jahre und seine Gemahlin 15 tot sind, wäre es wohl angezeigt, alle Anekdoten zu sammeln oder auch einzeln zu veröffentlichen, welche dieses Künstlerpaar betreffen, das mit unserem Land eng verknüpft war.

Munkacsy und seine Gemahlin waren weit davon entfernt, Alltagsmenschen zu sein, und es lohnt sich wirklich der Mühe, Einzelheiten aus ihrem Leben festzuhalten.

Jules KLENSCH.